Mind the Gap Interview mit Annegret Bleisteiner

Ist die Arbeit an so ungewöhnlichen Museumsorten ein Hindernis oder eine willkommene Herausforderung?

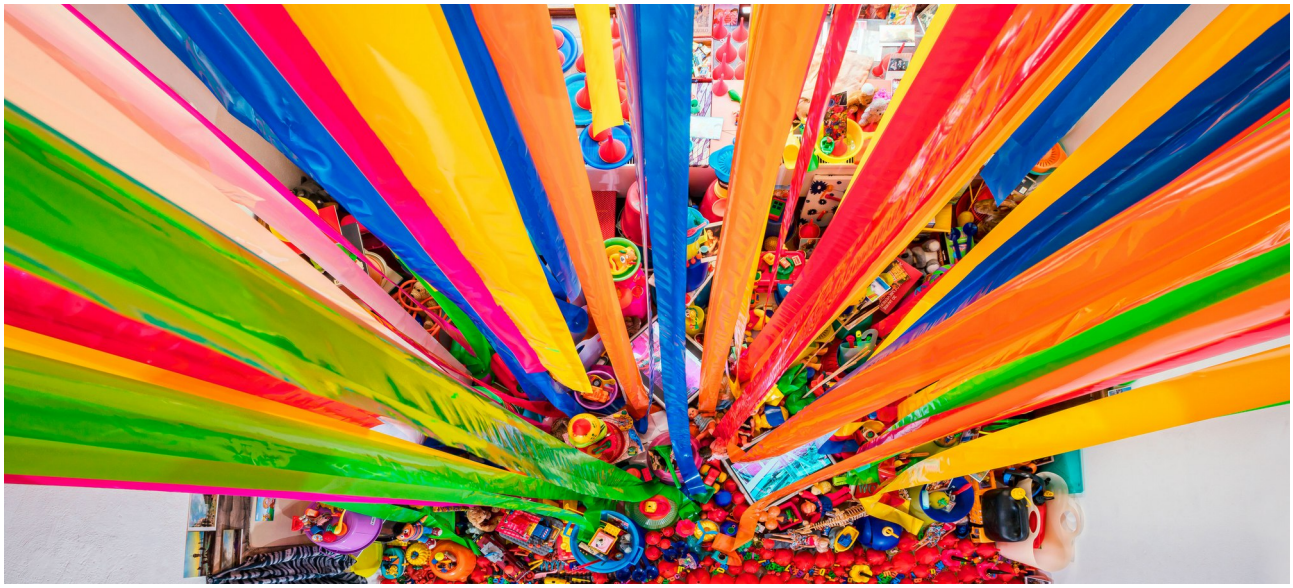
Es ist eher so dass mich ungewohnte Räume zu neuen Lösungen inspirieren. Am Anfang war ich schon ziemlich überrascht über die Anfrage, aber ich befinde mich ja in guter Gesellschaft seit dem Readymade von Marcel Duchamp. Manchmal können ungewohnte Räume ein Kunstwerk so richtig kontrapunktieren, so wie die Einbauküche im Luftschutzbunker Tumulka die ich da 2008 eingebaut habe. Der Ausgangspunkt für die Installationen ist der Ort, oder Ausstellungszusammenhang, die Situation, auf die reagiert wird und an der sich die Wahl der Mittel entscheidet. In den Toiletten des Museums für konkrete Kunst möchte ich mit der Enge des Raums arbeiten und mit der äußerst privaten Situation an dem speziellen Ort. Im Film wind song for a bird schlagenden Bänder im Wind auch als Vanitas Symbol. Diese farbigen Plastikbänder durchziehen auch die gesamte Toilette und verbinden Herren und Damen Toilette.

Wie hat sich das Denken über Deine eigene Arbeit mit der Installation an diesem Nicht-Ort des Museums verändert? Hast Du neue Aspekte an Deinem Schaffen finden können?

Ich empfinde eine Toilette gar nicht so sehr als „Un - Ort“, sondern als spannende Bereicherung in meinem Övre. Die neuen Aspekte werde ich erst dann entdecken wenn ich aufbaue.

Wie beeinflussen Dich die Räume, in denen Du ausstellst?

Als ich im Kunstverein Wasserburg ausgestellt habe, war mir sofort klar, dass ich die Perspektive in den Raum Nutze. Also von Oben in den Raum und dass das ein super Blick und ein super Foto gibt.



So kleine beengte Räume wie eine Abstellkammer mag ich aber auch sehr, weil die Plastikgegenstände die ich sammle oft für diese kleinen Räume gemacht werden aber auch weil jeder kleine Raum so wie bei Alice im Wunderland ein Geheimnis bergen kann, eine Gefährt sein kann in eine andere Zeit oder einen anderen Raum so wie der Aufzug oder eine Mini Wunderkammer. So kann auch schon mal eine Installation über Zwei Stockwerke gehen wie im Projektraum von Esther Donatz, ähnlich wie ein Gesamtkunstwerk orchetriert aus nutzlosen Gegenständen unsere Wegwefgesellschaft verbunden mit Film und Ton, der Kapitalismus bei dem um jeden Preis die regale voll sind inclusive Umwelzerstörung und Ausbeutung der Armen. Alles hat seinen Preis auch ein

volles Regal, da darf es dann beim Betreten der Kammer auch etwas klaustrophobisch zugehen.

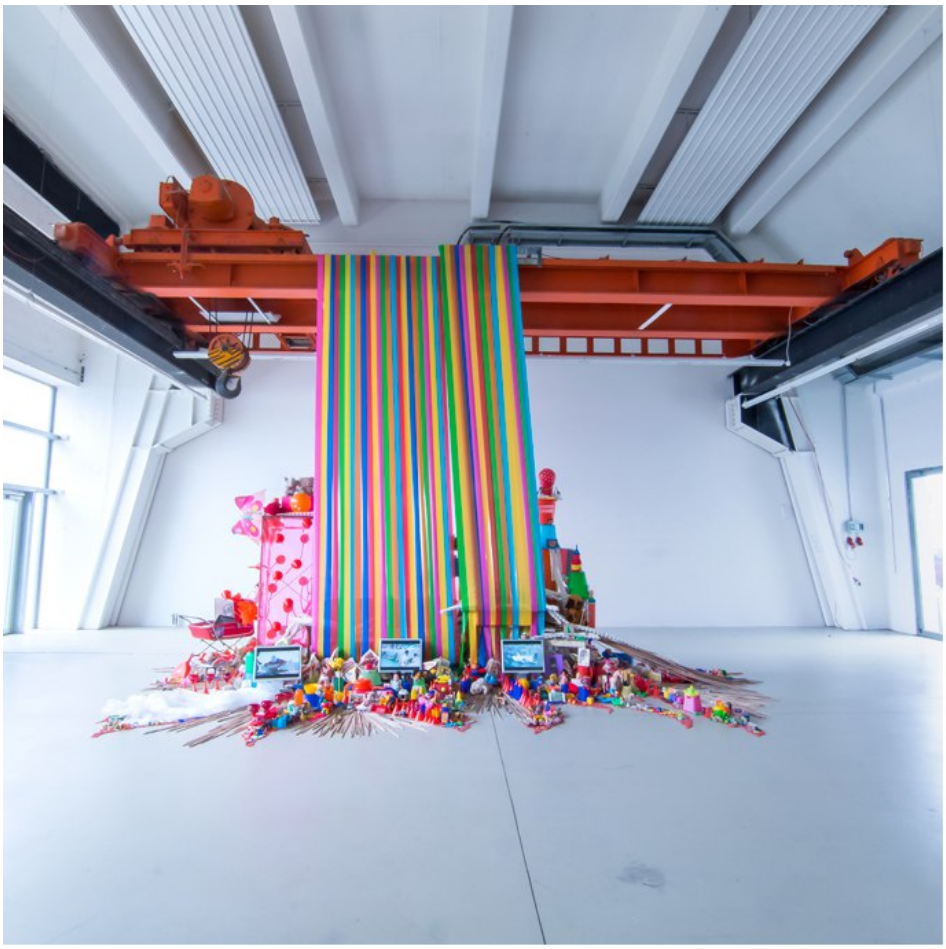
Alles was ich mir schon immer gewünscht habe
(All I Ever Wished for)
Installation, 800 x 800 cm, Mixed Media, 2011

Auf was achtest Du zuerst, wenn Du einen Ausstellungsraum betrittst?

Ganz pragmatisch auf Steckdosen, für die Medieninstallationen in meiner Arbeit, die teilweise auf Auf und Abbauprozesse hinweisen, oder sich mit der Digitalisierung auseinandersetzen. In erster Linie achte ich aber auch auf Blickachsen.

Was wäre der ideale Raum, um Deine Kunst zu zeigen?

Ein idealer Raum für mein Plastikinferno war der Pferdestall im KV Burghausen, mit dem Tonnengewölbe aus dem 15. Jh. aber auch die Domagkhalle oder die Platform waren ideal mit ihren Industrieeinbauten. Durch die Geschichte des Raums bekommen meine Werke immer eine komplett andere Ausrichtung. Mal wird die Skulptur zum hängenden Segel, Rückgrat oder raumsprengenden Raumteiler der Stahlrohre integriert.



Nichtstun 02, installation, mixed media, 15 x 20 x 5 m, 2018

Was sind für Dich signifikante Merkmale eines Museums?

Ein Museum ist für mich eher weitläufg mit Blickachsen ohne Säulen Ecken und Winkel. Den von mir auch geliebten kleinen Raum gibt es nicht.

Wie viel Museum braucht Deine Kunst?

Eigentlich gar keine, aber es ist natürlich wunderbar dort auszustellen, da ich es schätze von Leuten betreut zu werden, die auch von der Kunst begeistert sind. Das macht dann schon sehr viel Spaß.

Was bedeutet es für Dich, wenn Du ein temporäres Kunstwerk für einen speziellen Ort erschaffst, das danach wieder zerstört wird?

Damit lebe ich schon seit 20 Jahren. Ich kenne es gar nicht anders. Es hat den Vorteil, dass ich mich immer wieder neu erfinde überprüfe und jetzt schon bald wieder ein neuer Katalog entsteht. Die Fotodokumentation ist dann enorm wichtig für mich. Im Fotografieren bin ich auch schon sehr gut geworden.

Wie entwickelst Du neue Werke für eine temporäre Raumsituation? Wie gehst Du so eine Aufgabe an?

Zuerst einmal vollkommen spontan. Da verlasse ich mich auf mein Bauchgefühl. Dann mache ich Fotos und gehe in meiner Imagination die verschiedenen Möglichkeiten durch. Mache dann aber auch kleinere Skizzen und besorge das Material. Ganz wichtig ist natürlich auch das Ausmessen vor Ort und die Fotos die ich dort gemacht habe. Dann kläre ich die technischen Voraussetzungen und den Zeitpunkt des Aufbaus. Welche Geräte gibt es vor Ort und welche Unterstützung gibt es beim Aufbau.....

Was ist die besondere Herausforderung bei einer Arbeit für das Museum für Konkrete Kunst?

In diesem Fall waren es die außergewöhnlichen Räume die mich sehr fordern werden. Ich freue mich schon auf den Aufbau !

Wind Song for a Bird, Installation mixed media Betonstützpfeiler, Plastikband HD Monitor, 1,50 x 8,00 m, 2,75 m Plastikband, 4 HD Monitore, Vertonung Monika Olszak

Alice in Wonderland (Ruheraum kleinster Raum) installation mixed media Plastikgegenstände Schaufensterpuppe Plastikbänder verschiedene Lampen Hd Monitor **Spying on myself** 2,50 x 3,50 m

Moonwalk installation mixed media Schaufensterpuppe Arme und Plastikbänder 1,50 x 1,20 m

Redbblueyellowgreen Säule mit Plastikbändern

The Rabbit Hole Locker installation mixed media 50 x 60 cm, picture oil on canvas, plastic items

www.annegretbleisteiner.de
Studio 09
Platform, Room for Contemporary Art, www.platform-muenchen.de

Wind Song for a Bird, videostills, 8.47 min, color and sound, 2020, sound and setting Monika Olszak

Detail aus „Alles was ich mir gewünscht habe“

Porträt Bleisteiner, Abbau in Schönheit sterben

In Schönheit sterben
installation, mixed media, 5 x 5 x 4,50 m, 2017